



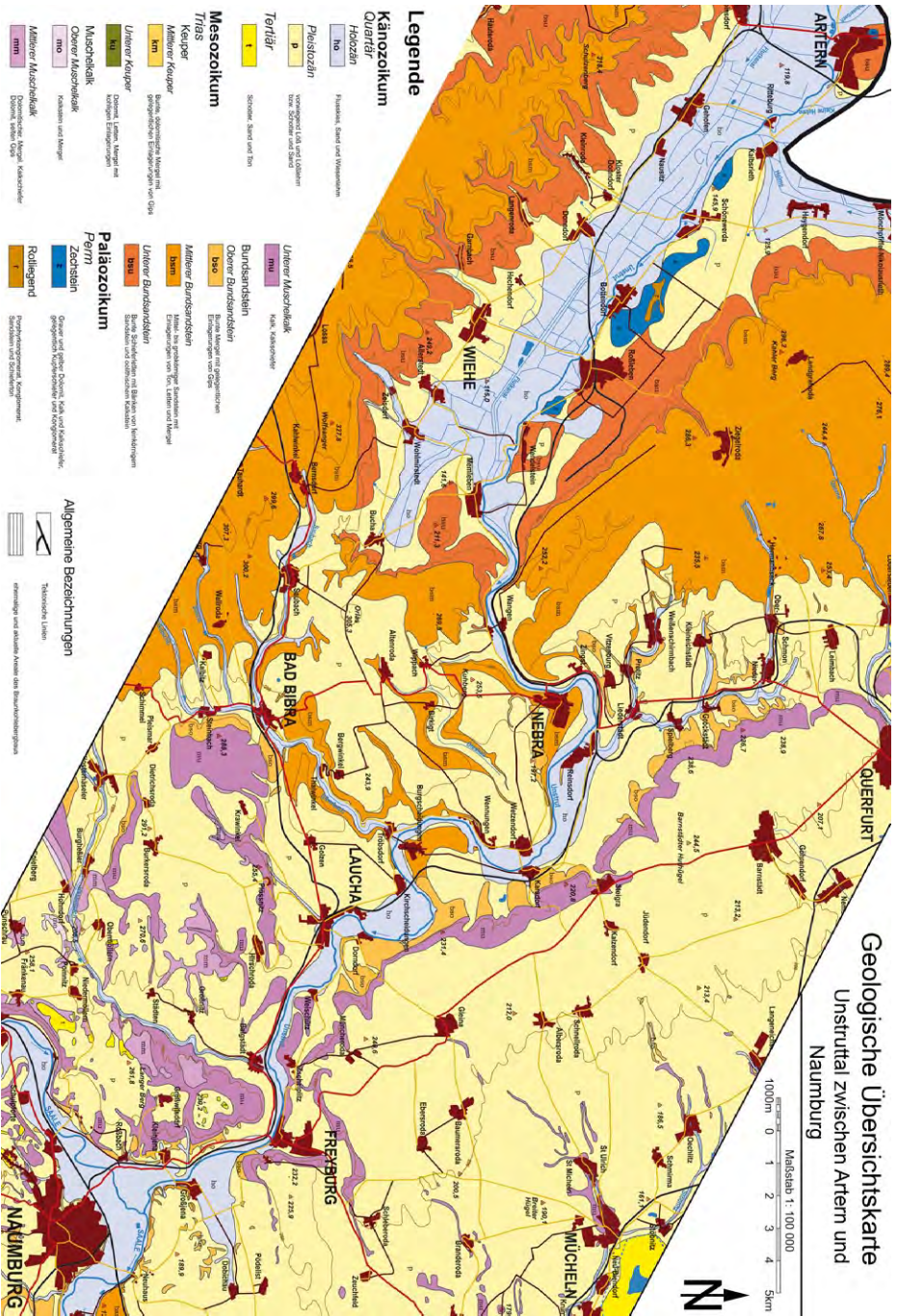
Geologische Streifzüge im Unstruttal zwischen Roßleben und Naumburg/Saale

von

Arnold Müller

Geologische Übersichtskarte Unstrut zwischen Artern und Naumburg

Maßstab 1:100 000
1000m 0 1 2 3 4 5km



Legende

Känozoikum

Quartär
760-2200
NS
Flussauen, Staud und Blüthenauen

Plistozän
P
Vergletschtes Tal und Uferauen
Böden, Schotter und Sand

Tertiär
T
Schiefer, Sand und Ton

Mesozoikum

Trias
K
Mittlerer Keuper
Bunte, quarzige Sande mit
geringfügigen Sandgrugen im Olig

Jura
J
Untere Keuper
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Mischsteck
MS
Ostere Mischsteck
Kugeln und Sandgrugen

Mittlerer Mischsteck
MM
Dunkel, leimige, Kugeln
Böden, seltene Kies

Untere Mischsteck
UM
Kugeln, Sandgrugen

Burdenstein
BS
Ostere Burdenstein
Bunte Sandgrugen mit Quarz

Mittlerer Burdenstein
MB
Bunte, quarzige Sande mit
geringfügigen Sandgrugen im Olig

Untere Burdenstein
UB
Bunte Sandgrugen mit Quarz
Böden, seltene Kies

Paläozoikum
P
Zechstein
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Perm
P
Zechstein
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Alte Zechstein
AZ
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Alte Zechstein
AZ
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Alte Zechstein
AZ
Dunkel, leimige, Kugeln mit
Kugeln Sandgrugen im Olig

Allgemeine Bezeichnungen

Eisenbahnlinie
 Straße
 Gewässer
 Höhenlinie
 Verwaltungsgrenze

Die Unstrut-Route

Geologische Streifzüge zwischen Roßleben und Naumburg

von

Arnold Müller, Leipzig

Die großartigen Tallandschaften von Saale und Unstrut bilden sicherlich das Kernstück des Geoparks Saale-Unstrut-Triasland. Das Unstruttal erschließt im Geoparkbereich eine größere geologische Vielfalt als das Saaletal. Insbesondere Oberperm (Zechstein) und tiefere Trias (Buntsandstein) sind nirgendwo so gut zugänglich wie zwischen Roßleben und Laucha. Zahlreiche Typus- und Referenzprofile, vor allem für den Oberen Buntsandstein, sind in dieser Region vorhanden.

Die Unstrut tritt bei Roßleben-Wendelstein, von Thüringen her kommend, in den nordwestlichen Randbereich des Geoparks ein. Über Nebra, Karsdorf, Laucha und Freyburg bis zur Mündung in die Saale am Blütengrund bei Naumburg durchquert das Unstruttal eine im jüngeren Tertiär nahezu völlig eingeebnete Triaslandschaft. Reste dieser Fastebene sind die Hochflächen zwischen dem Flußtal und seinen Nebentälern. Die Querfurter Platte, geologisch eine flache Muldenstruktur, ist die größte dieser Verebnungsstrukturen. Die Hochfläche des Rödel bei Freyburg gehört ebenfalls zu den größeren Verebnungsflächen.

In der jüngsten Epoche der Erdgeschichte, im Quartär, haben sich Unstrut und zufließende Bäche immer tiefer in die vordem monotone Triasplatte eingeschnitten. Dabei präparierten die Gewässer die heute so abwechslungsreiche Tallandschaft heraus. Ihr Formenschatz hängt im hohen Maße von der Beschaffenheit der Triasgesteine ab: Weiche Gesteine wie etwa die Tonsteine des Oberen Buntsandsteins ließen die Ausräumung großer Talkessel mit sanften Hängen zu (z.B. Talabschnitt

um Laucha). Feste Gesteine, wie im Mittleren Buntsandstein oder im Unteren Muschelkalk verbreitet, haben die Entstehung enger Durchbruchstäler begünstigt. Oft ist auch eine charakteristische Zwischenform entstanden: Über einem breiten und sanft abfallenden Rötsockel erhebt sich die Steilstufe des Unteren Muschelkalkes.

Die Talbildung war ein komplexer Prozess. Im klimatischen Auf und Ab der Kalt- und Warmzeiten im Quartär wechselten Phasen der Erosion mit Phasen der Akkumulation fluviatiler Sedimente. Zeugnis davon geben die in verschiedener Höhe liegenden Schotter alter Flussterrassen. An manchen Stellen sind darin Reste von Mammut, Wollnashorn und anderen eiszeitlichen Tieren gefunden worden.

Heute bieten die südexponierten Talhänge an vielen Stellen eine hervorragende natürliche Grundlage für den Weinanbau, wozu auch das milde Lokalklima beiträgt. Aufgrund seiner Vorzüge ist das Unstruttal schon seit langer vorgeschichtlicher Zeit besiedelt und spielte eine wichtige Rolle in der frühen Geschichte Deutschlands. Burgen, Schlösser, Klöster, Kirchen sowie frühe Profanbauten (oder deren Ruinen) sind Beleg für diese geschichtliche Rolle der Region. Die alte Kulturlandschaft ist heute noch erstaunlich gut erhalten, und manche botanische Rarität verdankt ihr überhaupt eine Existenzmöglichkeit.

Die Vielfältigkeit des Vorhandenen ergibt gute Möglichkeiten, Geologie, Geschichte, Landschaft und Kultur als Ganzes zu erfahren. Das vorliegende Heft ist als eine kleine Einführung und Anregung zu einer Tour durch das Unstruttal zu verstehen.

Von Rossleben bis Nebra

Etwas außerhalb des Geoparkes Saale-Unstrut-Triasland, im westlich benachbarten Nordthüringen, durchbricht die Unstrut bei Heldrungen (Thüringer Pforte) den Höhenzug von Hoher Schrecke/Schmücke und Hainleite. Danach tritt sie in eine weite, südöstlich ausgerichtete Talwanne ein, deren Entstehung weitgehend an Ablaugung (Subrosion) im Zechstein-Salinar gebunden ist. Im Bereich dieser großen Wanne liegen bis über 100 Meter känozoische Sedimente auf Unterem Buntsandstein. Flußabwärts bei Memleben endet die große Talwanne und die Unstrut durchschneidet bis Nebra den Buntsandstein in einem engen, steilwandigen Durchbruchstal. Um Rossleben beginnt der Streifzug durch das untere Unstruttal. Gesteine aus dem jüngsten Perm (Zechstein) und aus der tieferen Trias (Buntsandstein) bauen diesen Talabschnitt auf. Das Tal selbst ist ein Produkt jüngster Erdgeschichte. Erst im Quartär hat sich die Unstrut tief in die jungtertiäre Landoberfläche (Verebnungsfläche) eingeschnitten.

In der Umgebung von Roßleben treten die ältesten Gesteine (Rotliegendes und Zechstein) der Region an die Erdoberfläche. Ein Blick auf die Karte (Abb. 1) zeigt die Situation: entlang der Kyffhäuser-

ser-Nordrandstörung, die zugleich auch die nordwestliche Begrenzung der Hermundurischen Scholle bildet, ist der Untergrund stark angehoben worden, so dass die älteren Schichten die Triasgesteine der Umgebung durchragen. Durch diese Situation kann man im Rosslebener Raum einen sehr schönen Eindruck vom geologischen Unterbau der Triaslandschaft gewinnen.

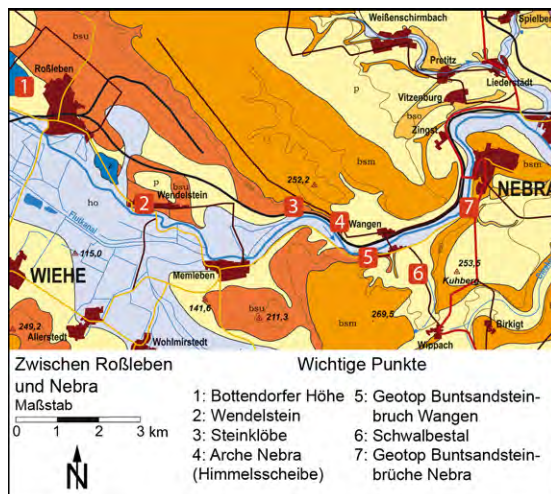
Die Übersicht über das Unstruttal beginnt

• Touristische Tipps für Roßleben Seite 24



Abb. 1 (rechts oben): Übersichtskarte der mitteldeutschen Region. Im Bereich der dunkleren Flächen tritt älteres Grundgebirge (Präzechstein) an die Oberfläche, in den helleren Bereichen das Tafeldeckgebirge (Zechstein und Mesozoikum). Känozoischen Deckschichten sind nicht berücksichtigt. Die Hermundurische Scholle ist eine schmale, leistenartige, an ihrem nordwestlichen Ende am stärksten herausgehobene Scholle. Dort liegen Kyffhäuser und Bottendorfer Höhe an der Kyffhäuser-Nordrandstörung (1). Die in diesem Heft berührte Region ist rötlich schattiert.

Abb. 2 (rechts unten): Wichtige Aufschlüsse zwischen Roßleben und Nebra.



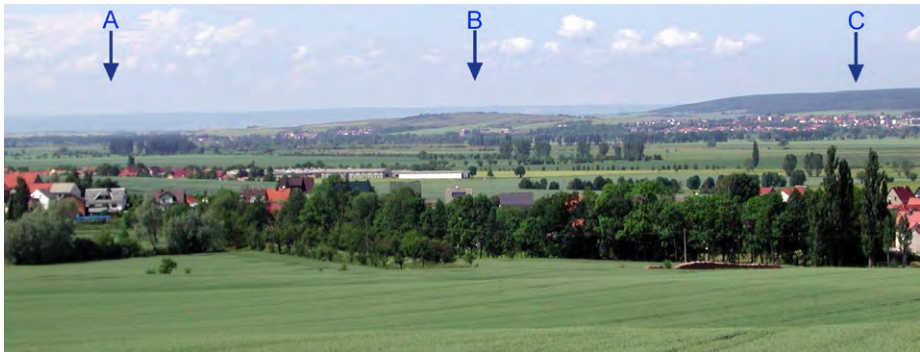
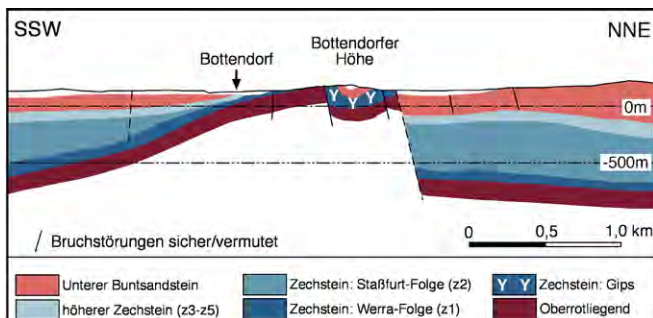


Abb. 3 (oben): Von der Karte zur realen Ansicht - Blick von Südosten Richtung Bottendorfer Höhe und südöstlichem Harzrand: A: südöstlicher Harzrand (Unterharz),

B: Bottendorfer Höhe, C: Südwestrand des Ziegelrodaer Forstes.



aus Burrehe, H. & Rauche, H. (umgezeichnet)



Abb. 4 (links oben): Blick von Süden Richtung Wendelstein, dahinter die große Abraumhalde des aufgelassenen Kalischachtes Roßleben vor der Kulisse des Ziegelrodaer Forstes. Im Bereich der Halde tritt Unterer Buntsandstein an die Oberfläche. Dahinter steigt das Gelände rasch zum Mittlerem Buntsandstein des Ziegelrodaer Forstes an (Steilstufe). Im Salzbergwerk wurde das Kaliflöz „Staßfurt“ im Staßfurt-Salz (Perm, Zechstein) abgebaut.

Abb. 5 (links Mitte): Stark vereinfachtes Profil durch den Untergrund bei Roßleben. Das große Störungssystem besteht aus mehreren staffelförmig angeordneten Störungen.

Abb. 6 (links unten): Blick von der Straße Roßleben-Memleben (an der Unstrutbrücke am Wendelstein) nach Westen. Im Vordergrund breitet sich die früher völlig versumpfte Unstrutau aus (große Talwanne auf Zechstein), dahinter erhebt sich der Höhenzug der Finne (Unterer bis Mittlerer Buntsandstein)

an der Bottendorfer Höhe (um 200 m ü.NN) nordwestlich von Rossleben. Es ist auch der Punkt, an dem die ältesten Gesteine

im Gebiet (Rotliegend und unterster Zechstein) an die Erdoberfläche treten und unter einer teilweise nur dünnen Bodendecke

ausstreichen. Sie sind deutlich über das heutige Talniveau der Unstrut angehoben und durch Erosion jüngerer Deckschicht frei gelegt worden. Das Profil zeigt einen klassischen Rotliegend-Zechsteinkontakt: Auf Sandsteine des Rotliegenden, oberflächlich gebleicht („Weißliegendes“ der Bergleute) folgen die basalen Ablagerungen des Zechsteinmeeres mit Transgressionshorizont, Kupferschiefer, Werrakarbonat und Werraanhydrit. Vom 15. Jahrhundert bis 1781 ist auf der Bottendorfer Höhe Kupferschiefer gewonnen worden. Darüber kann man sich in einem kleinen Museum in der alte Kupferhütte in Bottendorf informieren. Die Bottendorfer Höhe ist auch aus botanischer Sicht sehr interessant.

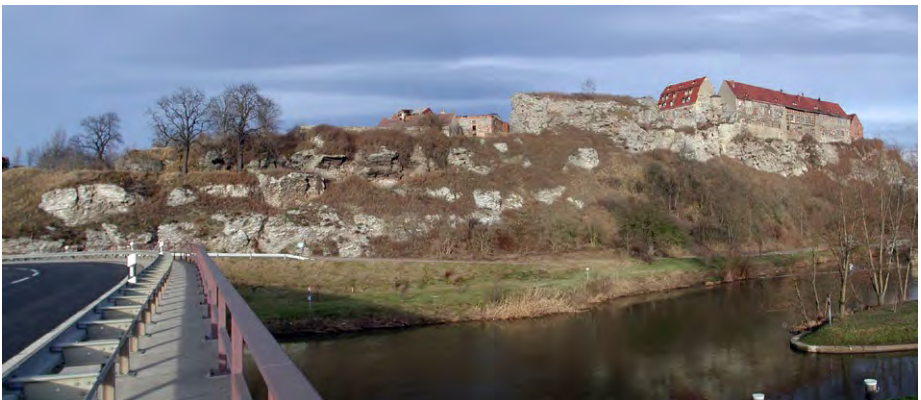
Auf der Bottendorfer Höhe kann man sich einen guten Eindruck von der landschaftlichen Wirksamkeit der Kyffhäuser-Nordrandstörung verschaffen. Der Blick von nach Nordwesten, in Streichrichtung der Störung, trifft auf den Kyffhäuser in rund 50 km Entfernung. Er erhebt sich als höchster Bergstock der Hermundurischen Scholle bis auf 477 m ü.NN (Kulpenberg). Seine steile Nordflanke, tektonisch um über 1000 m gegen das Vorland angehoben, zeigt noch ältere Gesteine als die auf der Bottendorfer Höhe zu Tage tretenden: einen Sockel aus Granitoiden und Metamorphiten des kristallinen Unterbaues, darüber rote Sandsteine und Konglomerate aus dem Oberkarbon (sehr schön am Kyffhäuserdenkmal zu besichtigen). Am flachen SW-Hang der Pult-

scholle des Kyffhäusers folgen Gesteine des tieferen Zechsteins mit dem mächtigen Werra-Anhydrit. Darin entwickelte sich der berühmte Gipskarst mit seinen Höhlen (z.B. Heimkehle).

Im Südwesten, auf der gegenüberliegenden Talseite, erheben sich die Buntsandsteinhöhen der Hohen Schrecke (Schulzen-Berg 319 m) als nordwestliche Fortsetzung der Finne. Dazwischen liegt die breite Wanne des Unstrutales über Zechstein. Salzbewegungen und Subrosion haben zur Bildung dieser breiten Talwanne mit sumpfiger Aue beigetragen.

Ein Blick von der Bottendorfer Höhe hinweg nach Südosten folgt der Nordrandstörung der Hermundurischen Scholle in Richtung Nebra. Der vertikale Versatz gegenüber dem nordöstlichen Vorland nimmt in südöstlicher Richtung rasch ab, so dass die Zechstein-Schichten hinter dem schönen Aufschluss am Wendelstein bald unter das heutige Talniveau der Unstrut abtauchen und der tiefere Buntsandstein als landschaftsbestimmendes Element Raum greift. Am Wendelstein (alter Adelssitz mit wechselvoller Geschichte, manche halten ihn auch für den Ort einer vermuteten Königsburg aus dem 10. Jahrhundert) ragt der Werra-Anhydrit des Zechsteins letztmalig über die Talau der Unstrut (Abb. 7). Die

Abb. 7: Nahezu weiß leuchten die aus Werraanhydrit bestehenden Felsen des Wendelsteins über die Unstrutau. Aufgrund seiner Löslichkeit neigt der Anhydrit zur Verkarstung und bildet einen sehr problematischen Baugrund.



hellen Anhydritwände zeigen bei genauerer Betrachtung eine feine Jahresschichtung (Lamination). Manche Lagen sind eigenartig verfälscht. Diese Gleitfalten entstanden, als das Sediment noch unverfestigt am Boden des Zechsteinmeeres lag und durch Rutschungen deformiert wurde.

Vom Berg aus hat man einen schönen Blick, auf Rossleben, den Ziegelrodaer Forst und die große Halde des Kalischachtes Rossleben. Bis 1991 wurde um Roßleben Kalisalz aus dem Staßfurt-Flöz gewonnen. Das Zechstein-Salinar liegt unter dem Ziegelrodaer Forst bereits in größerer Tiefe - ein Beleg für die hier noch beachtliche Sprunghöhe an der Nordrandstörung der Hermundurischen Scholle. Zwischen dem übertägigen Aufschluss Wendelstein und dem Ziegelrodaer Forst liegen nur wenige Kilometer! Weiter Richtung Querfurter Platte sind im tieferen Untergrund noch große Mengen gewinnbarer Kalisalze vorhanden und bilden eine wertvolle Lagerstätte.

Auf der gegenüber liegenden Talseite ist unterhalb des aus Buntsandstein aufgebauten Finnerückens der geschichtsträchtige Ort Memleben zu sehen. Dort befand sich im 10. Jahrhundert ein Königshof und im 10. Jahrhundert stiftete Kaiser Otto I. eine reichsfreie Benediktiner-Abtei. Das Kloster (Neuaufbau im 13. Jahrhundert) wurde im 16. Jahrhundert aufgegeben. Die Benediktiner führten u.a. den Weinbau in das Saale-Unstrut-Gebiet ein und haben somit weit über die zeitliche Existenz ihres

Klosters hinaus den Grundstein für einen wichtigen Teil der alten Kulturlandschaft gelegt. Ein Besuch der Ruinen des Klosters ist sehr empfehlenswert. Von dort aus führt die Straße auf der rechten Talseite nach Wangen.

Zwischen Memleben und Wangen unterstreichen die festen Gesteine des Unteren Buntsandsteins (Bernburg-Formation) das heutige Talniveau. Sofort ändert sich die Talmorphologie: Das Unstruttal wird bis Nebra zu einem engen Durchbruchstal. An der nördlichen Talseite leuchtet das helle bis rötliche Band der Buntsandsteinaufschlüsse der Steinklöbe über dem satten Grün der Talau (Abb. 8), auf der Südseite steigt ein bewaldeter Hang steil zum Eichberg (223,2 m) an. Die Sandsteingewinnung in der Steinklöbe begann bereits im Mittelalter.

Kurz vor Großwangen ist der Buntsandstein früher im großen Maßstab abgebaut worden. Ein großes Steinbruchgelände (Abb. 10) erlaubt heute interessante Einblicke in die Gesteine von Bernburg- und Volpriehausen-Formation. Noch weiter bergauf liegt die alte Wallanlage der „Altenburgschanze“.

Die Aufschlußserie macht ein Profil von der höheren Bernburg-Formation bis zur Volpriehausen-Formation zugänglich. Die gleiche Schichtenfolge ist auch gegenüber in der Steinklöbe anzutreffen, dort aber wegen starker Verbuschung kaum noch zugänglich. Über dem östlichen Ausläufer der Steinklöbe erhebt sich das neue Besucherzentrum zur Himmelscheibe von Nebra. Die Himmelscheibe fand man auf dem etwas nördlich vom Besucherzentrum liegenden Mittelberg (252 m). Ein Besuch der Ausstellungen im Besucherzentrum und der Grabungsstelle auf dem Mittelberg ist unbedingt zu empfehlen.

Zwischen Wangen und Nebra wird das Tal noch enger. Zuvor zweigt aber noch das Schwalbestal Richtung Süden (Wip-pach) ab. Das Schwalbestal folgt einem pleistozänen, über dem heutigen Talniveau liegenden Unstruttal, welches weiter über

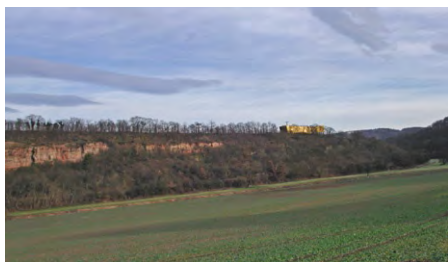


Abb. 8: Die Felswände der Steinklöbe bei Wangen sind künstlicher Natur. Dahinter verbirgt sich ein riesiges, heute stark verwachsenes, historisches Steinbruchgelände. Auf der Wangner Seite steht oberhalb der Steinklöbe das golden schimmernde Besucherzentrum zur Himmelscheibe von Nebra (Arche Nebra).

• Touristische Tipps für Memleben Seite 25

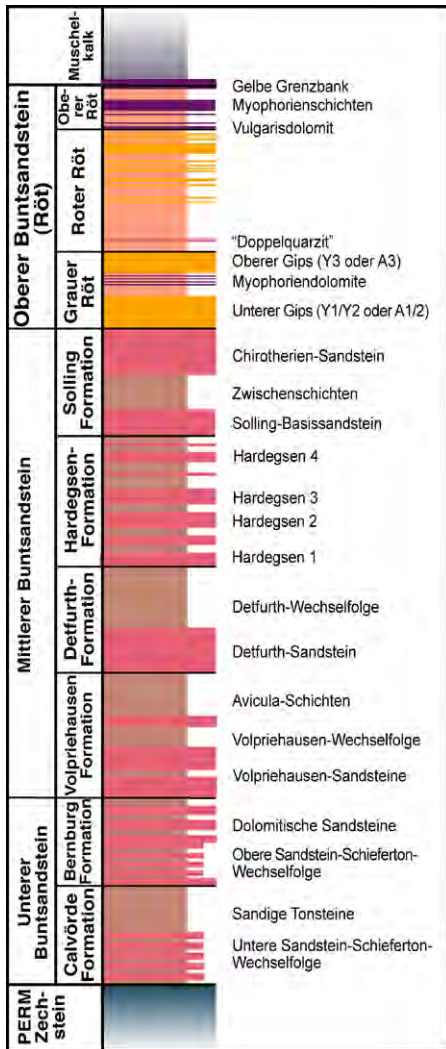


Abb. 9: Normalprofil des Buntsandsteins in Nordthüringen (gilt auch für die Unstrutregion).

die Disse Richtung Wetzendorf verläuft. Etwas oberhalb von Großwangen stand am Taleingang eine Schachthanlage (Kalibergbau).

Richtung Nebra folgen an den Talschultern nördlich und südlich des Unstruttales große alte Steinbruchgelände. Das direkt an die Nebraer Burg südlich anschließende Steinbruchgelände ist heute ein bequem



Abb. 10: Geotop Buntsandsteinbruch Wangen.

9/1: Unterer Teil des Aufschlusses in den hellen Sandsteinen der Bernburg-Formation mit A1: dickbankigen, karbonatischen Sandsteinen, A2: Sandsteine mit schön entwickelter Schrägschichtung und B3: dünnbankige bis plattige Sandsteine im Hangenden. 9/2: Oberer Teil des Aufschlusses mit B1: den letzten mürben Sandsteinen, Ton- und Schluffsteinen der Bernburg-Formation, B2: „Erdbeckenblock“ (Quickborn-Sandstein) und B3: Volpriehausen-Sandstein mit Rinnenbildungen.

zugängliches Geotop. Der Abbau des Nebraer Buntsandsteins erlebte im 18./19. Jahrhundert eine große Blüte. Selbst beim Bau der Hamburger Börse oder des alten Reichstages in Berlin kam der Sandstein zum Einsatz. In Nebra selbst, früher kleinste Kreisstadt der DDR, errichtete man natürlich zahlreiche historische Gebäude aus heimischen Sandsteinen. Auch die Burgruine und das Schloß bestehen aus diesem Material. In Nebra empfiehlt sich

• Besucherzentrum Himmelsscheibe bei Wangen

• Weitere touristische Tipps für Wangen und Nebra Seiten 25-26



Abb.11-12: Schichtenfolge des Mittleren Buntsandsteins im Geotop Buntsandsteinbrüche Nebra.

Abb. 11 (oben) 1: Oberer Teil der Hardeggen-Formation, 2-4: Solling-Formation (2: Solling-Basissandstein, 3: Solling-Zwischenschichten, 4: Chirotheriensandstein).

Abb. 12 (unten): Solling-Zwischenschichten mit Paläoböden (1) und Chirotheriensandstein (2).



Abb.13: Aus heimischem Buntsandstein gebaut: Torhaus des Schlosses Vitzenburg.

der Besuch der Triasausstellung in einem kleinen Museum (ein Tor zum Geopark).

Von Nebra bis Karsdorf

Der nordwestliche Teil von Nebra liegt auf einem von der Unstrut in einem großen Bogen umflossenen, plateauartigen Vorsprung des Buntsandsteins (Aufschlüsse am Prallhang unterhalb der Jugendherberge). Gegenüber, ebenfalls auf einem Buntsandsteinplateau, liegt Vitzenburg mit seinem schönen Schloß (Neorenaissance-Bau, 1864/65, ursprünglich alte Reichsburg). Das Schloß (Privatbesitz) kann heute leider nicht besichtigt werden. Auch ein Teil der Aufschlüsse (Solling-Fm.) unterhalb des Schlosses befindet sich auf privatem Grund. Im Gebüsch im Hang auf Richtung Reinsdorf sind aber gute Aufschlüsse der Grenze Mittlerer Buntsandstein/Röt zu finden (Basale Gipse, Vitzenburg-Subformation). Auf den Äckern weiter oben, beim Dorf Vitzenburg, kann man bereits fossilreiche Lesesteine der Myophoriendolomite des Unterröts finden. Ähnlich gut ist der schöne Aufschluss am Katzelberg hinter Nebra, auf der gegenüber liegenden Seite des Unstruttals. Auch dort bilden die Myophoriendolomite die Plateaufläche auf der Höhe.

Am nördlichsten Punkt des Unstrutbogens weitet sich plötzlich das Tal ganz enorm aus. Die Straße teilt sich: Die B 250 biegt fast rechtwinklig nach N ab, durch das Tal des Schmoner Baches Richtung Querfurt. Die abzweigende Landstraße führt über Reinsdorf nach Karsdorf. Hier wird es Zeit, NW der Straße auf den Resten einer alten Unstruterrasse einen etwas erhöhten Beobachtungspunkt einzunehmen. Dieser liegt dann genau am Rande des Vitznburger Buntsandsteinplateaus mit hervorragendem Blick in das Schmoner Tal.

Zunächst sieht man in Richtung Nordosten den Rand der Querfurter Platte mit seiner niedrigen Steilstufe aus basalem U. Muschelkalk. Davor breitet sich eine flachwellige Rötlandschaft als sanft abfallender Sockel bis zur heutigen Unstrutau aus.

• Touristische Tipps für Vitzenburg Seite 25

Die B 250 nach Querfurt führt in den interessantesten Teil des Geländes rund um das Schmoner Tal. Die Muschelkalkstufe begleitet die nördliche Talseite über Steigra bis nach Karsdorf. Dort erkennt man die Schornsteine des Zementwerkes. Einige Wirtschaftswege führen von den Orten des Schmoner Tales (Spielberg, Grockstädt, Liederstädt) und von Reinsdorf zu den Weinbergen und den den Höhen der Querfurter Platte (Spielberger Höhe 238,6 m, Barnstädter Huthügel 244,7 m und Hahnenberge bei Steigra, 220 m). An diesen Wegen findet man hervorragende Aufschlüsse vom Röt bis zum basalen U. Muschelkalk (Abb. 16, linke Seite). Bei Spielberg entspringt den basalen Rötgipfen eine Karstquelle, der Ortalsborn.

Am Hang Richtung Steigra folgt das Elslotch (Talbildung mit seltener Flora) und bald der Ort Steigra. In Steigra zweigt die Straße nach Karsdorf ab. Direkt unter dem

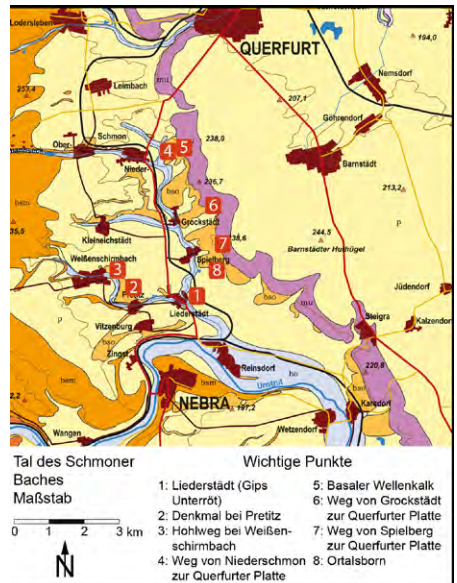


Abb. 14 (rechst oben): Karte des Schmoner Tales mit wichtigen Aufschlüssen.

Abb. 15 (rechts Mitte): Der basale Gips A2 im frischen Anschnitt am unteren Ortseingang von Liederstädt.

Abb. 16 (unten): Eine der schönsten Aufschlußserien ist am Roten Berg oberhalb von Spielberg zu finden. Auf dem Weg zur Spielberger Höhe durchquert man die roten Tonsteine der Karsdorf-Subformation. Direkt über den letzten Häusern des Ortes kommt man am Roten Berg in den basalen Bereich der roten Tonsteine (16/3), die hier noch reichlich Fasergipslagen enthalten. Danach folgt am und auf dem Weg das komplette Profil bis zum basalen Wellenkalk.



Ort liegen schöne Aufschlüsse im basalen Wellenkalk und in den Muschelkalk-Röt-Grenzschiechten. Weiter unten, kurz vor Einmündung in die Straße Reinsdorf-Karsdorf, liegen zwei große Kiesgruben in Kies

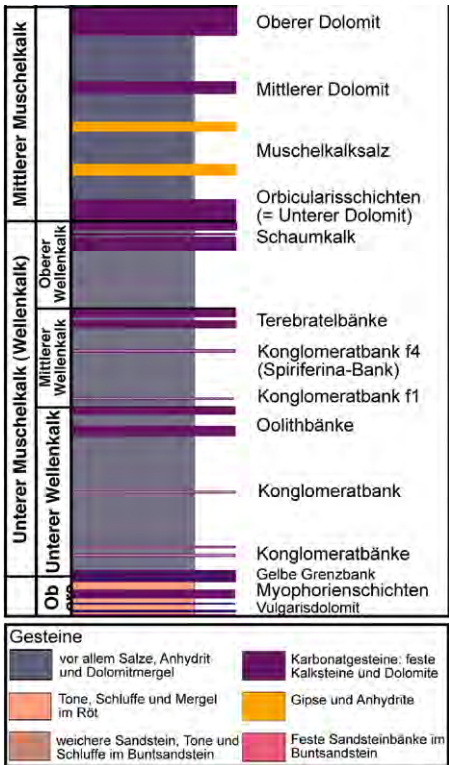


Abb. 17: Von Schönon bis Karsdorf wird der Muschelkalk am Südrand der Querfurter Platte als landschaftsprägendes Gestein immer wichtiger. Ein Blick auf das stark vereinfachte Normalprofil des mitteldeutschen Unteren und Mittleren Muschelkalkes mit traditioneller Schichtbezeichnung ist zur weiteren Orientierung hilfreich.

Abb. 18: Panorama des Steigraer Hanges mit der zum Hang hin ansteigenden Sanderfläche und den Rändern der aktiven (westlichen) Sandgrube.

und Sand mit besonderer Geschichte: Im Saaleglazial erreichte das Eis auf der Höhe bei Querfurt-Steigra eine Randlage. Auf den Mittelterrassenschottern der Unstrut, unten noch mit der Muschel *Corbicula* als Anzeiger für wärmeres Klima, baute sich vor dem Eisrand (Stauereffekt) ein Sander auf, ähnlich wie im Zeuchfelder Unstruttal, aber nicht so mächtig.

Auf der gegenüberliegenden Talseite der Unstrut ist bei Nebra zunächst noch eine Steilstufe des Mittleren Buntsandsteins zu erkennen. Östlich von Nebra, unterhalb des „Katzel“, liegt darin der schöne Aufschluss im basalen Röt. Weiter Richtung Wetzendorf taucht der M. Buntsandstein

• Touristische Tipps für Karsdorf Seite 26

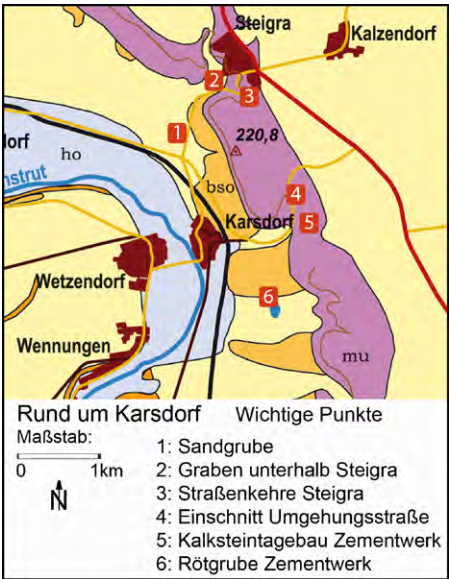


Abb. 19: Karte der Umgebung von Steigra-Karsdorf mit wichtigen Aufschlüssen.



ab und die Hangformen werden flacher und weicher.

Karsdorf ist ein idealer Ort für geologische Exkursionen. An den Karsdorfer Hängen (Abb. 21: geologischer Aufbau) finden sich interessante Aufschlüsse im Röt und U. Muschelkalk. Die großen Tagebaue des Zementwerkes (Abb. 25) haben riesige Aufschlüsse in darin geschaffen, die allerdings nur mit Genehmigung zu betreten sind. Überaus interessant und jedermann zugänglich ist jedoch der tiefe Einschnitt der neuen Umgehungsstraße von Karsdorf zur B180. Die Aufschlüsse reichen in diesem künstlichen „Canyon“ vom höheren Röt bis in die Oolithbankzone des U. Muschelkalks (Abb. 22). Schicht für Schicht kann man das Profil von unten nach oben durchqueren und gelangt in immer jüngerer Schichten: ein geologisches Bilderbuch mit interessanten Besonderheiten, wie nebenstehend abgebildeter Schlammstrom (Abb. 23).

Auf der gegenüberliegenden Talseite erreicht man über Wetzendorf das reizvolle Dissau-Tal mit seinen Buntsandsteinaufschlüssen und gelangt von dort aus gut über das Schwalbestal und zur Unstrut zwischen Nebra und Wangen

Von Karsdorf bis Laucha

Hinter Karsdorf beschreibt die Unstrut einen großen Bogen nach Südwesten. Auf der rechten (westlichen) Seite des Tales bauen Gesteine des M. Buntsandsteins den steilen Prallhang zwischen Wennungen und Tröbsdorf auf. Aufschlüsse findet man beispielsweise direkt hinter dem Dorf am Fahrweg von Wennungen zur Wennunger Höhe (225 m). Auf der östlichen Seite der Unstrut, Richtung Burgscheidungen, liegen die Hügel des Kleinen und des Großen Mermels sowie des Burgscheidunger Schlossberges (M. Buntsandstein, Solling Fm.). Ein kleiner Aufschluss ist im Burgscheidunger Schlosspark zugänglich. Das imposante Schloss steht auf einem etwa 40 m über Taleben lie-

• Touristische Tipps für Burgscheidungen und Kirchscheidungen Seite 26

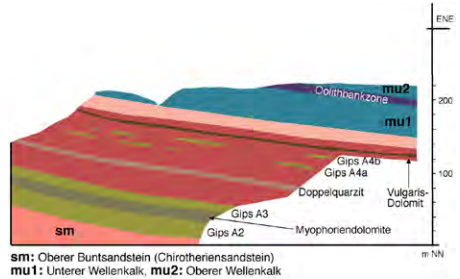


Abb. 20: Der Karsdorfer Hang als stark vereinfachter geologischer Schnitt (nach Jubitz, 1959 umgezeichnet).



Abb. 21 (oben): Der „künstliche Canyon“ des Straßeneinschnittes der neuen Umgehung Karsdorf zur B180. Hier kann man den U. Wellenkalk Schicht für Schicht durchwandern. Am Punkt A ist der oben rechts (Abb. 21) gezeigte Schlammstrom zu sehen.

Abb. 22 (unten): Ablagerung eines Schlammstromes im U. Wellenkalk des Straßeneinschnittes. Die Wucht des Ereignisses ist an dem großen, hochkant stehenden Kalkbrocken über dem Hammer zu erkennen. Solche Massenbewegungen wurden vermutlich durch seismische Ereignisse (Beben) ausgelöst.



genden Hügel. Ursprünglich Standort einer Burg, wurde daraus später ein Adelssitz. Ab 18. Jahrhundert unterlag das Schloss



Abb. 23(unten): Große Rötgrube am Zementwerk Karsdorf. In den roten Tonsteinen der Karsdorf-Subformation sind zwei auffällig helle, grünliche Bänder zu erkennen.
Abb. 24: Kalksteintagebau des Zementwerkes Karsdorf.

Panoramamontage einer Totalansicht nach Südwesten. Die beiden Abbauebenen erschließen ein Wellenkalkprofil von wenigen Metern über der Wellenkalkbasis bis über die Oolithbänke.



Abb. 25 (links): Karte des Raumes Burgscheidungen-Laucha mit wichtigen Aufschlüssen.

Abb. 26 (oben rechts): Die sonnenexponierten Hänge am Südwestabfall der Querfurter Platte beherbergen eine artenreiche Flora mit zahlreichen Orchideen. Das Purpurknabenkraut kommt oft in großen Gruppen vor.

dann als Besitz der Grafen von der Schulenburg einem teilweisen Umbau in ein Barockschloss mit Park.

Nordöstlich von Burgscheidungen taucht die Oberfläche der Solling-Fm. allmählich ab. An der Bahnlinie der Unstrutbahn, hinter der Bahnunterführung des befestigten Wirtschaftsweges zu den Gleinaer Bergen, folgen bereits die basalen Gipse des Röts.

Die Höhe des Galgenberges (147,4 m) wird bereits von den Myophoriendolomiten des Unterröts eingenommen. Dahinter baut sich das Panorama (Abb. 28) der Steilstufe der Gleinaer Berge (231,7 m) mit ihren Weinbergen und Trockenfluren und dem schönen Aufschluss „Fliegerrutsche“ (Abb. 31-32) auf. Die Schichtfolge reicht vom tiefen Röt bis zum basalen Wellenkalk.



Abb. 27 (oben): Gleinaer Berge - Hang unter dem Segelflugplatz Laucha-Dorndorf (F) mit den Felsbastionen von „Glockens Eck“, dem wohl interessantesten Rötaufschluss an der Unstrut.

Abb. 28 (oben): Glockens Eck aus der Nähe. Über dem oberen Teil der Zone der Myophoriendolomite (1) (Göschwitz-Subformation) beginnt die Fasergips-Tonstein-Wechselagerung der Glockenseck-Subformation (3) mit einer Bank fleischroter Knollengipse (2).

Abb. 29 (unten): Blick von der Fliegerrutsche am Segelflugplatz Laucha-Dorndorf Richtung Burgscheidungen. Um Burgscheidungen bildet die Oberfläche des Chirotheriensandsteins den Untergrund. Am Bahneinschnitt der Unstrutbahn (a) trifft man auf die Basisgipse des Röts. Auf der Höhe des Galgenberges (b, c) markieren die hellen Flächen den Ausstrich der Myophoriendolomite. Am „Fliegerweg“ (e) folgt die Karsdorf-Subformation.



Schließlich zeigt ein Blick nach Südosten das Auslaufen der Buntsandstein-Steilstufe am südlichen Prallhang der Unstrutschleife zwischen Tröbsdorf und Kirchscheidungen. Oberhalb von Tröbsdorf, am Mühlberg (173,9 m), liegen alte, verwachsene Steinbrüche in der Solling-Fm. Die gleichen Gesteine sind in der Straßenkehre zwischen Tröbsdorf und Kirchscheidungen aufgeschlossen. Bei Kirchscheidungen taucht der Chirotheriensandstein allmählich unter die Unstrutau ab. Damit verbreitert sich die Unstrutau im Ausstrichbereich des tieferen Röts ganz erheblich und leitet in den weiten Lauchaer Talkessel über. Der kleine Buckel der Straße Kirchscheidungen-Laucha führt über den abtauchenden Chirotheriensandstein. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf den gegenüberliegenden Abriss der Querfurter Platte mit dem Steilhang unter dem Segelflugplatz und „Glockens Eck“ am Prallhang der Unstrut, die hier einen weiten Bogen nach Nordosten nimmt.

In diesem Bogen berührt der Fluß dann direkt den Fuß des Steihanges der Gleinaer

Berge unter dem Segelflugplatz. Danach biegt sie wider nach Südwesten in die Lauchaer Unstrutschleife ein. Der Prallhang unterhalb des Segelflugplatzes beherbergt mit „Glockens Eck“ (Abb. 29) den wohl interessantesten Rötaufschlüssen der Region (Geotop). Weiter talabwärts folgt hinter Glockens Eck Dorndorf. Das höhere Teil des Dorfes liegt weitgehend auf Gipsen des basalen Röts (kleiner Aufschluss im Ort), der tiefere Teil bereits in der Aue. Über Dorndorf steigt das Gelände zunächst sanft



Abb. 30 (oben): Fliegerrutsche, oberer Teil, mit Myophorienplatten (A), Myophorientonen (B) und den untersten Metern Wellenkalk (C).

Abb. 31 (unten): Fliegerrutsche, mittlerer Teil, mit oberer Violettfolge/Gips A4 (A), grauen und violetten Tonsteinen/Mergeln (B), Vulgarisdolomit (C) und Myophorienplatten (D).



Richtung Nordosten an (weiche Rötgesteine), bevor es dann in der Steilstufe unterhalb des Segelflugplatzes kräftig bergan geht. An den Wegen hinauf zur Querfurter Platte/Segelflugplatz sowie im Straßeneinschnitt der Straße nach Gleina findet man z.T. hervorragende Aufschlüsse im Oberröt

Am Segelflugplatz kann man eine herrliche Aussicht über das Gebiet genießen (Abb. 30). Im Südwesten breitet sich die bewaldete Steilstufe der Naumburger Mulde aus. Die Steilstufe mit dem Dorf Plößnitz biegt hinter Bad Bibra nach Süden (Steinbach) ab. Das Borntal mit seinen Schaumkalbrüchen zweigt als südwärts verlaufendes Seitental zwischen Krawinkel und Plößnitz ab, ebenso der „Drachenwinkel“ südlich von Laucha. Westlich von Bad Bibra folgt die flache Aufwölbung des Buntsandsteins bis in den Nebraer Raum, unterbrochen

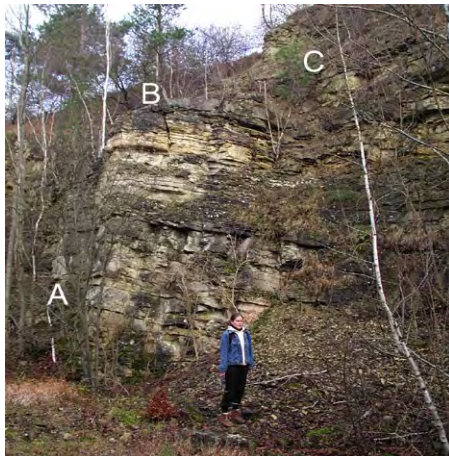
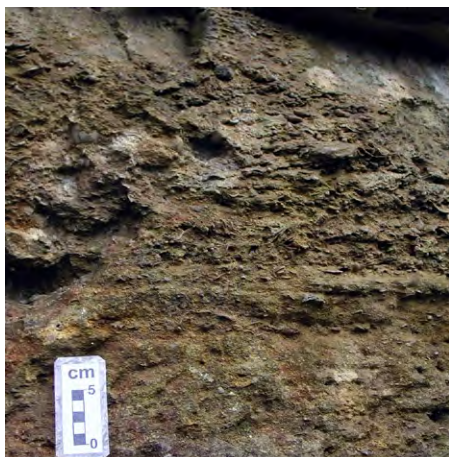


Abb. 32 (oben): Die oft schwer zugänglichen Steinbrüche im Borntal bei Krawinkel bieten hervorragende Einblicke in die Schaumkalkzone. Die untere Schaumkalkbank (A), besonders deren hangender Bereich, ist hier oft reich an Seelilienstielgliedern. Deren spätig glänzende Bruchflächen führten zu dem Lokalnamen „Kristallbrüche“ für die Brüche im Borntal. Die obere Schaumkalkbank (B) enthält interessante Fossilien. Darüber folgt die „Drusenbank“ (C) mit Kalzitdrusen.

Abb. 33 (unten): ausgewitterte Muschelschalen im Schaumkalk des Borntales. Die primäre Schalensubstanz ist oft durch massiven, spätigen Kalzit ersetzt („Ersatzschalen“). Dadurch wittern die Fossilien sehr schön aus der Gesteinsmatrix heraus.



• Touristische Tipps für Laucha und Dorndorf
Seite 26



Abb. 34: Alter Schaumkalkbruch im Drachenwinkel bei Laucha. A: untere und B: obere Schaumkalkbank.

vom Ausgang des Bibertales bei Tröbsdorf. Bei klarem Wetter ist im Westen sogar die Buntsandstein-Steilstufe des Ziegelrodaer Forstes hinter Nebra zu erkennen. Für weitere Beobachtungen empfiehlt sich nun Laucha. Dort kann man zunächst das Glockenmuseum besuchen, bevor man auf die südliche Seite des Tales wechselt.

Dort befinden sich zwischen Laucha und Bad Bibra reizvolle Seitentäler („Drachenwinkel“, Borntal) mit interessanten Aufschlüssen im U. Muschelkalk von der Oolithbankzone bis zur Schaumkalkzone. Die großen Schaumkalkbrüche im Borntal bei Krawinkel verwachsen leider zunehmend und werden immer schlechter zugänglich. Die Gegend ist aber auch bekannt für Standorte seltener Pflanzen und für botanisch Interessierte ein lohnendes Ziel.

Von Laucha bis Freyburg

Im weiten Lauchaer Talkessel, hinter der Lauchaer Unstrutschleife, pendelt der Fluß in einem flachen Bogen wieder zurück nach Nordosten und berührt dabei kurz vor Weischütz den Fuß des Nüssenberges (226,5 m). Der Berg selbst mit seiner imposanten Stirnfläche (Abb. 37, 40) kann zu Recht als Charakterberg dieses Talabschnittes angesehen werden. Über einem sanft ansteigenden Rötsockel mit Weinbergen und Obsthängen erhebt sich steil der Untere Wellenkalk. Die Südostflanke des Berges biegt dann in nordöstliche Richtung



Abb. 35 (oben) Frauenschuh und Dipdam kommen im Borntal und bei Krawinkel in größeren Beständen vor.

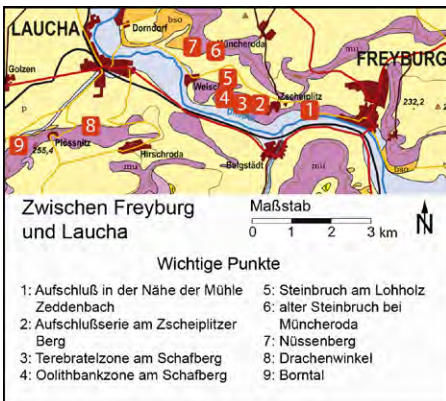


Abb. 36 Karte des Raumes zwischen Freyburg und Laucha mit wichtigen Aufschlusspunkten.

in ein altpleistozänes Unstruttal (Abb. 42) oberhalb von Weischütz ein. Das Tal führt über Zscheiplitz hinter die Schweigenberge bei Freyburg und verläuft dann weiter über Zeuchfeld nach Norden. Zwischen diesem alten Tal und dem heutigen Tal der Unstrut ist die Zscheiplitzer Höhe als „Umlaufberg“ erhalten geblieben – ein idealer Aussichtspunkt für weitere Geländebetrachtungen.

Auf der Zscheiplitzer Seite, vom Schafberg aus, hat man einen hervorragenden Blick auf die Südostflanke des Nüssenberges, dessen „hinterer Teil“ (Langer Berg) 240,8 m Höhe erreicht. Von Müncheroda führt ein befestigter Weg zur Weischützter Straße herab, und oberhalb des Weges leuchten die hellen Muschelkalkwände alter Steinbrüche in der Oolithbankzone. Im

Mittelgrund folgt das Lohholz mit dem Weischützer Steinbruch in der Oolithbankzone, ein weiterer Aufschluß folgt am Schafberg selbst, am Eingang zu einem Weinberg. Sehr schön ist vom Aussichtspunkt aus auch die Verengung des Unstruttals zu erkennen. Nachdem der weiche Röt kurz hinter Weischütz unter die Talaue abgetaucht ist und U. Muschelkalk bis zur Talsohle reicht, verengt sich das Tal nach dem weiten Lauchaer Talkessel wieder zu einem engen Durchbruchstal. Es verbreitert sich flussabwärts erst hinter Freyburg erneut. Die NE exponierten Muschelkalksteilhänge zwischen Laucha und Balgstädt (Ennsberg und Hayn) sind bewaldet, die SW exponierten Hänge der nördlichen Talseite hingegen tragen Weinberge oder sommertrockene Kalkmagerrasen wechseln mit Gebüschinseln. Auf diesen Flächen hat sich eine thermophile Flora mit zahlreichen Orchideen und anderen, sonst seltenen Arten angesiedelt.

Unterhalb von Balgstädt wird der Zscheiplitzer Hang besonders steil und fällt fast senkrecht zur Unstrut ab (Abb. 43). Oben liegt der alte Zscheiplitzer Schaumkalkbruch (Abb. 46 u. 49), weiter nach unten folgen Aufschlüsse in der Terebratelzone (Abb. 42) sowie der große Anschnitt eines

alten Steinbruches in der Oolithbankzone (Abb. 44). Weiter in Richtung Freyburg folgen alte, überwachsene Terrassen früherer Weinberge sowie Kirschplantagen. Gegenüber der Zeddenbacher Mühle führt ein Weg von Zscheiplitz herab zum Unstruttal mit einem guten Aufschluss in der Oolithbankzone. Der Weg trifft im Tal auf die Zscheiplitzer Straße. Dahinter zieht sich der terrassierte Weinbergshang der Schweigenberge bis nach Freyburg hin. Auf der südlichen Talseite mündet in Balgstädt das von Süden kommende Tal des Hasselbaches in das Unstruttal. Der Hasselbach benutzt in seinem Unterlauf die alte Talung eines pleistozänen Ilmlaufes (Abb. 48). Auf der östlichen Seite des Hasselbachtals, zwischen Balgstädt und Städten, franst der Höhenrücken des Rödel in mehrere Seitentäler aus (Abb. 50-51). Die „Toten Täler“ beherbergen zahlreiche alte Steinbrüche und ziehen als bekannt Orchideenstandorte jährlich zahlreiche Besucher an. Auf dem Rödel befinden sich zahlreiche alte Steinbrüche, in denen Schaumkalk abgebaut wurde (Abb. 52). Ein großes Steinbruchgelände auf dem vorderen Rödel am Mühlholz erschließt den Oberen Wellenkalk mit

• Touristische Tipps für Weischütz Seite 26



Abb. 37 (oben): Der weite Lauchaer Talkessel mit Dorndorf und den Gebäuden des Segelfluggplatzes. Der Hang unterhalb der Gebäude besteht überwiegend aus weichen Gesteinen des Röts. Der Nüssenberg (im Bild hinter Dorndorf) mit seiner imposanten Stirnfläche hingegen ist aus U. Wellenkalk aufgebaut und erhebt sich mit deutlicher Steilstufe über einem sanft abfallenden Rötsockel.

Abb. 38 (unten): Blick vom Schafberg zwischen Weischütz und Zscheiplitz nach Westen in den Lauchaer Talkessel. Das Bild zeigt schön die ebenen Hochflächen (tertiäre Verebnungsfläche) und die quartäre Taleintiefung der Unstrut. Bei Weischütz erreicht der U. Muschelkalk Talniveau - sofort wird aus dem weiten Talkessel von Laucha (überwiegend Röt) ein enges Durchbruchstal.





Abb. 39 (oben): Stirnfläche des Nüssenberges. Der Steilanstieg im Wellenkalk über den Weinbergen reicht gerade bis zur Basis der Oolithbankzone. Die Weinberge selbst stocken auf Röt.

Abb. 40 (unten): Aufschluss im U. Wellenkalk am Nüssenberg. Die *Holocrinus*-führenden dickeren Bänke bilden ein charakteristisches Niveau ca. 20-22 Meter über der Wellenkalkbasis.

Abb. 41: Blick vom Nüssenberg bei Weischütz nach Zscheiplitz-Freyburg. Das Tal im Vordergrund (A) ist ein frühpleistozänes, hoch liegendes Unstruttal. Zscheiplitz liegt auf einem Umlaufberg (B) zwischen dem alten Un-



struttal und dem heutigen, wesentlich tiefer liegenden Tal (C) der Unstrut.



Abb. 42 (oben): Am Zscheiplitzer Steilhang ist ein hervorragendes Profil des U. Muschelkalkes aufgeschlossen. An der Basis liegt ein großes, altes Steinbruchgelände (A) in der Oolithbankzone. Darüber (B) ist das Doppelband der Trebratelbänke zu erkennen, ganz oben (C) folgt die

zahlreichen interessanten Beobachtungsmöglichkeiten (Abb. 55-57). In diesem Gelände, lange Zeit Truppenübungsplatz, hat sich eine Flora mit zahlreichen seltenen Arten angesiedelt. Im angrenzenden Mühlholz, sind noch die Spuren alter Steingruben in der Terebratelzone zu finden. Hier ist schon vor Jahrhunderten der gesuchte

Schaumkalkzone mit dem alten Zscheiplitzer Schaumkalkbruch (Geotop mit altem Kalkbrennofen). Seit dem Mittelalter ist hier Schaumkalk gebrochen worden. Der Abraum der alten Brüche bildet den hellen Geröllsaum an der Hangkante (D).

Stein für zahlreiche historische Bauten gebrochen worden.

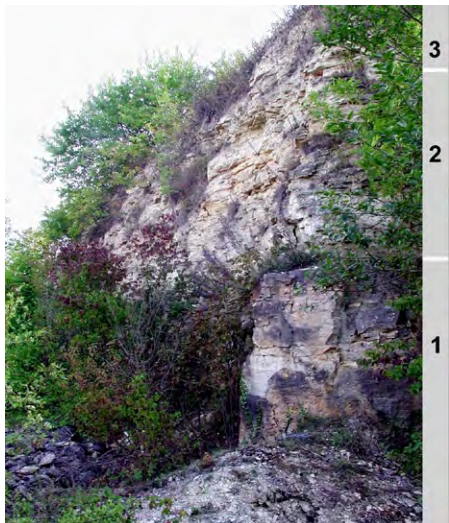
Vom Rödel kann man entweder nach Balgstädt oder nach Nißmitz herab steigen. Die Balgstädter Seite erlaubt noch den Weg durch ein besonders schönes Stück Unstruttal. An der alten Wassermühle Zeddenbach, die heute u.a. eine Gaststätte beherbergt, kann man die Unstrut überqueren und gelangt entlang des Schweigenberges nach Freyburg. Der Steilhang des Schwei-

• Touristische Tipps für Balgstädt und Zscheiplitz Seite 26-27



Abb. 43: Altes Steinbruchgelände in der Oolithbankzone am Zscheiplitzer Steilhang. Das Profil beginnt mit der unteren Oolithbank (1) und setzt über das Wellenkalkmittel (2, mit gelber, dolomitischer Zone 2a) in die obere Oolithbank fort. Darüber folgen die basalen Meter des M. Wellenkalkes (4) mit der ersten Konglomeratbank (f1, Schicht 5). Der Zugang zum Gelände ist vom Unstrutradweg gegenüber von Balgstädt möglich.

Abb. 44: Obere Terebratelbank (A) im Steilhang von



Zscheiplitz. Sie ist nur für ganz trittsichere Kletterer im Steilhang erreichbar.

Abb. 45: So sah der Steinbruch Zscheiplitz in der letzten Phase des Schaumkalkabbaues (A: untere Schaumkalkbank) vor etwa 40 Jahren aus (Foto: H. Rast, Leipzig).

Abb. 46: Noch heute ist im Geotop ein schönes Profil zu sehen: 1: untere oder Hauptschaumkalkbank, Wellenkalk-



mittel (2) und im Zscheiplitzer Profil bereits dolomitisierte obere Schaumkalkbank (3).

Abb. 47 (links): Seelilien (*Carnallicrinus carnalli*) sind im Zscheiplitzer Schaumkalk nicht selten gefunden worden.



Abb. 48 (rechts): Blick vom Zscheiplitzer Hang aus über Balgstädt Richtung Hasselbachtal und Tote Täler. Diese Tal wurde im Pleistozän von der Ilm geschaffen.

genberges auf U. Muschelkalk gehört zu den besten Weinlagen der Region und ist Freyburgs „Hausweinberg“.

Freyburg selbst liegt eingezwängt in einem engen Tal zwischen dem Schweigenberg sowie dem Schlossberg mit dem Schloß Neuenburg. Hier ist praktisch das Herz des Weinanbaugebietes mit der Sektkellerei Rotkäppchen-Mumm sowie der Winzergenossenschaft angesiedelt. Das Museum auf der Neuenburg (Abb. 61) bietet Ausstellungen zur Geschichte und zum Weinbau. Auf der Neuenburg ist auch ein Seismograph zur Registrierung von Erdbeben installiert.

Im Norden endet die Stadt (im höher gelegenen, altpleistozänen Zeuchfelder Unstruttal. Der pleistozäne Unstrutlauf erreichte erst bei Merseburg das Saale-tal. Unterhalb der Neuen Göhle besetzen Weinberge den amphitheaterartig geschwungenen, alten Prallhang der Unstrut. Am Kreisverkehr hinter dem Ortsausgang zweigt die neue Umgehungsstraße Freyburg mit Zufahrt zur Neuenburg ab. Der Straßeneinschnitt der Umgehung ist noch nicht zu stark überwachsen und öffnet sehr schöne Aufschlüsse im U. Muschelkalk. Wenige hundert Meter hinter dem Kreisverkehr ist die Schaumkalkzone angeschnitten, hinter dem Hügel, auf der Pödelister Seite, die Oolithbankzone.

Kurz hinter dem Kreisverkehr folgt an der SE Seite der B 176 die große Sandgrube

Abb. 49 (rechts): Karte der Rödel-Umgebung.

Abb. 50 (unten): Im Hasselbachtal bei den Toten Tälern. Der alte Prallhang im Wellenkalk mit Spiriferinabank (C) liegt direkt unter dem Orchideenpfad (B), dahinter folgt ein alter Steinbruch in der Schaumkalkzone (A).

im Zeuchfelder Sander. Als die saalekaltzeitlichen Eismassen das Zeuchfelder Talk abriegelten, wurden im Staubereich bis über 40 Meter Sediment abgelagert. Das Tal wurde somit fast völlig plombiert. In den Sanden und Kiesen sind Knochen und Zähne kaltzeitlicher Tiere gefunden worden (Mammut, Wollnashorn u.a.). Jüngere Lößablagerungen mit alten Bodenhorizonten und Froststrukturen überdecken die Sande und Kiese.

NW der Sandgrube, in der Nähe der

• Touristische Tipps für Freyburg und Zeppenbach Seite 27

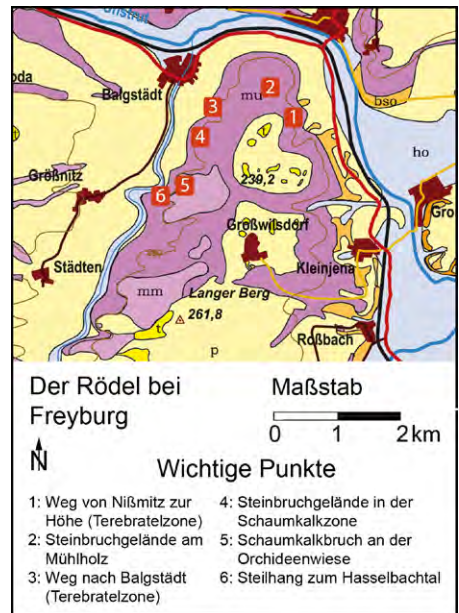




Abb. 51: Schaumkalkbruch neben dem bekannten Orchideenhang. A: untere Schaumkalkbank, B: obere Schaumkalkbank, C: Untere Dolomite des Mittleren Muschelkalkes ("Orbicularisschichten").



Abb. 52 (oben): Oft kann man auf dem Rödel schon zeitig im März die Küchenschellen beobachten.



Abb. 53 (unten): Zu den selteneren Pilzen gehört der Specht- oder Elstertintling (*Coprinus picaceus*).



Abb. 54: Das große, alte Steinbruchgelände auf dem Rödel, direkt hinter dem Mühlholz, gehört zu den interessantesten Exkursionsgebieten im Bereich des Unstruttals. Oberer Wellenkalk mit fossilreichen Bänken und zahlreichen Besonderheiten sind hier zu finden. Im

Vordergrund Teilaufschluss mit kleinbröckligem Wellenkalk (A) und massigeren Bänken (B) mit Ballenstrukturen. Dahinter (C) weitere Aufschlüsse mit Fossilbänken, Querplattung (Sigmoidalklüftung) sowie frei gelegten Schichtflächen mit Fossilien.

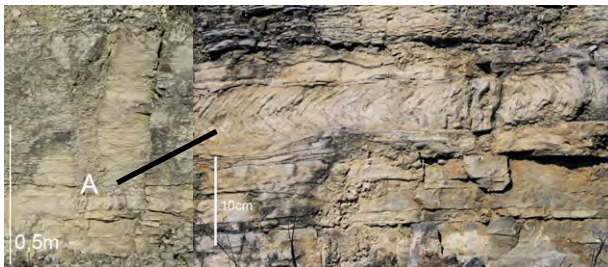


Abb. 55 (oben links): Anschnitt im Wellenkalk bei Punkt C (Abb. 54) mit Scheitelung einer extrem stark gewinkelten Querplattung (eingeblendete Vergrößerung) - ein selten zu beobachtendes Phänomen.



Abb. 56 (oben rechts): Ein Stück fossiler Meeresgrund. In einer flachen, prielartigen Rinnenstruktur sind Muscheln (Myophorien) zusammengespült. Dazwischen liegt ein größerer Germanonutilus - alles in Steinkernerhaltung.

Abzweigung der Straße nach Mücheln, liegt das umfangreiche, heute aber schon recht verwachsenes Steinbruchgelände der „Schleberodaer Brüche“. In diesen Schaumkalkbrüchen fand man früher die die Hauptmasse der berühmten Freyburger Seelilienplatten mit *Carnallicrinus carnali*. Große Platten mit sehr schön erhaltenen, langstieligen Exemplaren dieser Tiere aus der Gruppe der Stachelhäuter sind in viele große Museen der Welt gegangen. Überhaupt hat der „Freyburger Schaumkalk“ (darunter ist der Schaumkalk der Region zu verstehen) zahlreiche seltene, manchmal sogar spektakuläre Fossilien geliefert und gilt als wichtige Fossililagerstätte. Zu den bemerkenswertesten Fossilien gehören seltene Kopffüßer (Ammoniten), Reste von Haien (Hybodus) und von Meeresreptilien (Ichthyosaurier, Nothosaurier und Placodontier). Die große Zeit des Findens war das 19. Jahrhundert, als der Schaumkalk noch im größeren Maße als Baustein gewonnen wurde. In dieser Zeit des noch nicht mechanisierten Abbaus erkannten die Steinbrecher oft noch die auffälligen Fossilien. Der heutige maschinelle Abbau in den wenigen aktiven Steinbrüchen bringt nicht mehr den direkten Kontakt zum Gestein. Trotzdem glücken auch heute immer wieder einmal mal gute Funde. Man muss nur genügend Geduld und Ausdauer für die Fossilsuche aufbringen.

Abb. 58 (unten links): Freyburgs „Hausweinberg“, der Schweigenberg, ist ein Steilhang (Unstrutprallhang) im Unteren Muschelkalk. Mit einem Fernglas kann man nicht nur den Wein betrachten (Abb. 59, unten Mitte), sondern auch kleinere Felsbastionen des Muschelkalkes, welche in die Terrassierung des Hanges mit einbezogen worden sind. Die stark besonnene Lage und der Muschelkalkboden



Abb. 57: Umgebung von Freyburg mit wichtigen Aufschlusspunkten.

Von Freyburg bis zur Mündung der Unstrut in die Saale bei Kleinjena

Ab Freyburg biegt die Unstrut in in nahezu südliche Richtung ein und mündet nach wenigen Kilometern am Blütengrund bei Großjena in die Saale. Zunächst ist das Tal zwischen Rödel auf der einen Seite und Schlossberg sowie Haineberg auf der anderen Seite noch ein enges Durchbruch-

machen den besonderen Wert dieser Weinlage aus. Dazu zählt aber auch der fast immer vorhandene, leichte und gut trocknende Luftzug im engen Unstruttal.

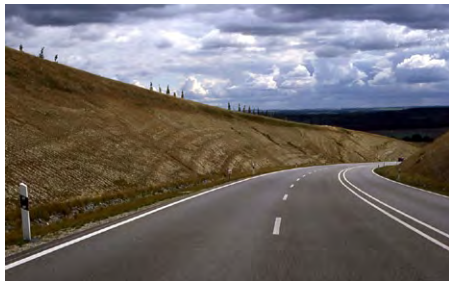
Abb. 60 (unten rechts): Unterer Muschelkalk bildet den Burgberg der Neuenburg über Freyburg. Die Burg beherbergt neben einem sehenswerten Museum ein Seismometer zur Aufzeichnung von Erdbeben.





Abb. 61 (links oben): Zeuchfelder Sander in der Sandgrube zwischen Freyburg und Zeuchfeld. Das Zeuchfelder Unstruttal wurde in der Saaleeiszeit von Eis abgeriegelt, worauf das Tal in der Sedimentfracht der Unstrut förmlich ertrank. Bis über 40m Mächtigkeit erreichen die frühsaaleglazialen Unstrutsedimente an dieser Stelle.

Abb. 622 (rechts oben): Seit Freyburg eine neue Umge-



bungsstraße besitzt, ist es auch geologisch reicher, denn der Straßeneinschnitt bietet interessante Einblicke in den U. Muschelkalk. Auf der Naumburger Seite ((Südosten, hier im Bild) ist es die Oolithbankzone mit deutlichen Störungen, an der Norwestseite kann man die Schaumkalkzone sehr gut beobachten.



Abb. 63 (oben) und Abb. 64 (unten): Zwei Panoramen des Freyburger Tales erklären viel zur Geomorphologie. Oben: Kamaerastandpunkt am Kreisverkehr am Ortsausgang Freyburg Richtung Nißnitz. Um Freyburg erreicht der Untere Muschelkalk die Unstrutau. Die Muschelkalkberge fallen steil zum engen Tal mit Freyburg (Kirchturm-

spitzen) ab. Unten: Freyburger Berge von Südosten her fotografiert. Schloßberg und der daneben liegende Haineberg zeigen typische Muschelkalk-Steilhänge. Der Haineberg hat aber schon einen ansehnlichen Rötsockel und fällt sanft zum Pödelister Tal (Röt) ab (im Bild oberhalb der Umgehungsstraße, Pfeil).



tal im Muschelkalk (Abb. 64). Bei Nißnitz taucht aber bereits wieder der Röt im Bereich der Talaue auf. Sofort wird das Tal wieder weiter und die Basis der Hänge nehmen wieder die für die weichen Gesteine des Röts typischen, sanft abfallenden Formen an (Abb. 65).

Zwischen Freyburg und Nißnitz, hinter dem Haineberg, zweigt zunächst ein weiteres pleistozänes Flußtal („Pödelister Tal“) nach Nordosten ab (Abb. 66-67). Die Hänge des Haineberges, hier optimal südexpo-

niert, beherbergen zahlreiche Weinberge (darunter der Herzoglicher Weinberg, den man auch besuchen kann). Den Wein kann man direkt vor Ort in einigen Straußenwirtschaften verkosten.

Weiter nach NE folgt auf dem Bergrücken und seinen Hängen das Waldgebiet der Neuen Göhle. Darunter folgt pleistozäne Flußtal wieder im Ausstrichbereich des leicht erodierbaren Röts. Der pleistozäne Fluß (Saale-Helme) hat sein altes Tal also in den wenig widerstandsfähigen Rötsedi-



Abb. 65 (oben): Blick über Nißnitz nach Nordosten in das Pödelister Tal. Links (A) laufen die Weinberge zum Unstruttal und zum Pödelister Tal (B) aus. Rechts im Hintergrund die Buntsandsteinhöhen bei Kleinjena (C) mit Chirotheriensandstein als Plateaufläche, dahinter (D) das heutige Saaletal mit Naumburg.

Abb. 66 (unten): Pödelist vor der Kulisse des Muschelkal-
krückens mit dem nordöstlichen Teil der Alten Göhle. Der
morphologische Kontrast ist deutlich: Der Ort liegt über-
wiegend noch auf der nahezu tischebenen Auenfläche
des Pödelister Tales. Dahinter erhebt sich der Muschel-
kalkhang des Höhenrückens über die pleistozäne Aue.



menten ausgeräumt. Erst bei Großjena ra-
gen auf der anderen Seite des alten Tales
wieder Hügel aus der Talaue heraus. Dort
stehen mit den Sandsteinen des Mittleren
Buntsandsteins (Hardeggen- bis Solling-
Formation) erosionsbeständigere Gesteine
über die heutige Saale-Unstrut-Aue an.
Sie bilden die Steilhänge von Großjena bis
zum Blütengrund, biegen dort nach Osten
um und begleiten die Saale bis zur „Henne“
N von Naumburg. Weinberge und Obstgär-
ten begleiten dieses Stück Steilstufe.

Schon immer hat diese landschaftlich hei-
tere Ecke Künstler angezogen. Bei Groß-
jena haben sie die bekannten Szenen des
„Steinernen Bilderbuches“ in den anstehen-
den Sandstein gehauen. Die Halbreiefs
sind heute Anziehungspunkt für viele Besu-
cher, lassen sich aber nur aus Entfernung

Abb. 67: Farbkontraste im Oktober bei Kleinjena: Gold-
gelber Ahorn vor einem frisch gepflügten, violettroten Röt-
tacke am Füße des Rödelplateaus.



• Touristische Tipps für Großjena, Kleinjena
und den Blütengrund Seite 27-28

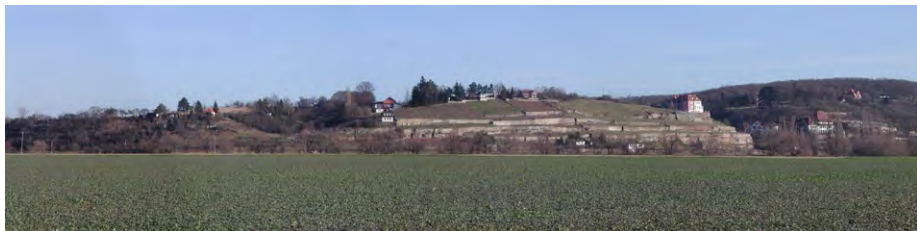


Abb. 68: Blick zu den Weinbergen von Kleinjena auf Mittlerem Buntsandstein (Hardegsen- und Solling-Formation). Nur wenige Meter daneben mündet die Unstrut in die

Saale. Unterhalb der großen Villa (Pfeil) befindet sich das „Steinerne Bilderbuch“ (siehe Abb. 69-70).



Abb. 69-70: Ausschnitte aus dem „Steinernen Bilderbuch“. Die Halbreiefs sind direkt in den anstehenden Buntsandstein gehauen worden. Die Verwitterung hat



inzwischen ihre Spuren hinterlassen, weshalb auch aufwendige Konservierungen notwendig wurden.

betrachten, da sie auf einem Privatgrundstück liegen. Der Leipziger Maler und Bildhauer M. Klinger besaß ganz in der Nähe ein Weinbergshaus („Klingerhaus“).

Die westliche „Schattenseite“ des letzten Stückes Unstruttals zwischen Freyburg und Naumburg nehmen die bewaldeten Hänge des Rödel-Rückens ein. Dort bildet Unterer Muschelkalk die bewaldete

Steilstufe. Der breite, viel weniger steil abfallende Rötsockel wird landschaftlich genutzt. Von Nißnitz und Kleinjena führen einige Wege, darunter interessante Hohlwege mit kleineren geologischen Aufschlüssen, zur Rödelhochfläche. In Kleinjena zweigt die Straße auf nach Großwilsdorf auf der Höhe ab. Von Großwilsdorf aus kann man sich die weitläufigen Höhen des Rödel mit ihren alten Steinbruchlandschaften erwandern.

• Tipp: Dom zu Naumburg

Touristische Informationen

Roßleben

Kulturtipp

Mühlenmuseum
Altstadt 18, 06571 Bottendorf
034672/81033
www.bottendorfer-muehle.kyff.de

Klosterschule Roßleben
Klosterschule 5, 06571 Roßleben

034672/98-100
www.klosterschule.de

Kulinarische Tipps

Hotel Unstruttal
Sängerweg 3, 06571 Roßleben
034672/99-3

Information
www.stadt-rossleben.de

Memleben

Kulinarische Tipps

Pension u. Fahrradverleih „Zum Storchennest“
Am Plan 10, 06642 Memleben
034672/65524
www.storchennest-memleben.de

Cafe „Am Kloster“
Thomas- Müntzer- Str. 55,
06642 Memleben
034672/69459
www.storchennest-memleben.de

Weingut Winter
Herzrain 20, 06642 Memleben
034672/84811

Familiентipp

Erlebnistierpark
Mönchsweg 1, 06642 Memleben
034672/69640
www.tierschule-memleben.de

Modellbahn Wiehe
Am Anger 19, 06571 Wiehe
034461/32842
www.modellbahn-wiehe.de

Kulturtipp

Kloster u. Kaiserpfalz. spätromanische Klosterkirche
Thomas- Müntzer- Str. 48, 06642 Memleben
034672/60274
www.kloster-memleben.de

Veranstaltungstipp

Ablassfest im Juni
Heimatfest im Juli
Weinfest im September

Wangen

Kulinarische Tipps

Gaststätte „Zur Himmelsscheibe“
Am Sportplatz , 06642 Kleinwangen
034461/25884

Kulturtipp

Arche Nebra
An der Steinklöbe 16, 06642 Wangen
034461/25520
www.himmelsscheibe-erleben.de
Kirche Wangen
Geologischer Lehrpfad

Nebra

Kulinarische Tipps

Schlosshotel „Himmelsscheibe“
Schlosshof 5, 06642 Nebra
034461/25454
www.schlosshotel-himmelsscheibe.com

Familiентipp

Jugendherberge
Altenburgstr. 29, 06642 Nebra
034461/25454
www.Jugendherberge.de/jh/nebra

Schwimmbad
Altenburg, 06642 Nebra
034461/22117

Kanuverleih Nebra/Radverleih
An der Unstrut 25, 06642 Nebra
034461/24388
www.kanuverleih-nebra.de

Naturparkverwaltung
Naturpark „Saale- Unstrut- Triasland e.V.
Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra
034461/22086
www.naturpark-saale-unstrut.de

Kulturtipp

Triasausstellung
Promenade 14, 06642 Nebra
034461/23077

Heimathaus Nebra
Breite Str., 06642 Nebra
034461/22970 o. 22554
Stadtkirche Nebra mit gotischem Turm

Information

Tourist Information Nebra
034461/25255
www.Tourist-Information-Nebra.de

Vitzenburg

Kulinarische Tipps

Gaststätte Zum Schweizerhaus“
Am Weinberg 4, 06268 Vitzenburg
034461/22562
www.schweizerhaus-vitzenburg.de

Familiентipp

Hochseilgarten
NOWS - Abenteuer
Parkstr. 14, 06268 Vitzenburg
034461/22629

Karsdorf

Hotel Trias
Str. der Einheit 29, 034461/70-0
www.hotel-trias.de

Familientipp

Kanu- Fahrrad-Station & Zeltplatz Karsdorf
Mühlplatz 8, 06638 Karsdorf
03441/24388

Burgscheidungen

Kulinarische Tipps

Gasthof „Zum grünen Tal“
Am Biberbach 44, 06636 Tröbsdorf
034462/20872

Kulturtipp

Schloss Burgscheidungen, mit großem Terrassengarten,
jetzt wieder Führungen (nur nach Vereinbarung)
01805/372336
www.schloss-burgscheidungen.de

Gartenräume
Historische Parks in Sachsen – Anhalt
www.gartenräume-sachsen-anhalt.de

Kirchscheidungen

Kulinarische Tipps

Weingut Böhme
Lindenstr. 42, 06662/20395
www.weingut-klaus-boehme.de

Familientipp

Tipidorf, Kanu- u. Radverleih
An der Unstrut, 06636 Kirchscheidungen
034462/601951
www.outtour.de

Veranstaltungstipp

Sommerfest im Juni
Heimatfest im September

Laucha

Kulturtipp

Glockenmuseum
Glockenmuseumsstr. 2, 06636 Laucha
034462/70018
www.stadt-laucha.de

Mittelalterlicher Stadtkern mit Stadtmauer und Rathaus

Familientipp

Kanuverleih Schifferklaus
Hallesche Str. 25
034462/20422
www.schifferklaus-laucha.de
an der Schleuse Bootseinstieg mit Rastplatz

Dorndorf

Geotop „Glockenseck

Flugplatz für Segelflieger und Gleitschirmspringer
Luftsportverein Laucha Dorndorf e.V.
Dorfstr. 19, 06636 Dorndorf
034462/20477
www.lszlaucha.de

Veranstaltungstipp

Lauchaer Flugtage am Himmelfahrtwochenende
Schifferfest Ende Juni
Weinfest im August

Weischütz

Kulinarische Tipps

Weingut Wölbling
Dorfstr. 40, 06636 Weischütz
034462/21381
www.weingut-woelbling.de

Kulturtipp

Rittergut Weischütz
nur Außenanlage zu besichtigen

Familientipp

Bootsanlegestelle mit Rastplatz

Veranstaltungstipp

Weinfest im Weingut Wölbling Ende August
Heimatfest 1. Wochenende im Juli

Balgstädt

Kulturtipp

Orchideenwanderung
„Tote Täler“
Nur mit Führung und Voranmeldung
034464/28030

Familientipp

FTB Freizeit- u. Tourismusverein
Am Schloss 20, 06632 Balgstädt

034464/28030
www.balgstaedt.de
Bau von Holzkanus
Kanubau Burgenland
-Holm Mika-
Am Schloss 12, 06632 Balgstädt
03445/779272
www.kanuverleih-mika.de

Veranstaltungstipp

Ablassfest im Juni

Zeddenbach

Kulturtyp

Mühle Zeddenbach: funktionstüchtige Wassermühle mit Verkauf
034464/27380
www.muehle-zeddenbach.de

Schweigenberge: bedeutende Kulturlandschaft links der Unstrut
Bootseinstieg mit Rastplatz

Kulinarische Tipps

Gaststätte „Feiße“
034464/66400

Zscheiplitz

Kulturtyp

Romanische Klosterkirche und Klostergut 034464/27479

Kulinarische Tipps

Weingut Pawis
Auf dem Gut 2, 06632 Zscheiplitz
034464/28315
www.weingut-pawis.de
Gasthaus Pretzsch
Am Anger 6, 06632 Zscheiplitz
034464/27311
www.gasthaus-pretzsch.de

Geologischer Lehrpfad (in Überarbeitung)

Freyburg

Kulturtyp

Jahnmuseum
Schlosstr. 11, 06632 Freyburg
034464/27426
www.jahn-museum.de
Herzoglicher Weinberg
034464/66431

www.herzoglicher-weinberg.de

Schloss Neuenburg
06632 Freyburg
034464/35530
www.schloss-neuenburg.de
Rotkäppchen Sektkellerei GmbH
Sektellereistr. 5, 06632 Freyburg
034464/340
www.rotkaeppchen.de

Winzervereinigung
Querfurter Str. 10, 06632 Freyburg
034464/3060
www.winzervereinigung-freyburg.de
Die spätromanische Stadtkirche St. Marien
ist von April bis Oktober für Besucher ohne
Voranmeldung geöffnet

Kulinarische Tipps

Berghotel „Zum Edelacker“
Schloss 25, 06632 Freyburg
034464/350
www.edelacker.de
Hotel „Unstruttal“
Markt 11, 06632 Freyburg
034464/7070
www.unstruttal.info

Familiertipp

Kinderkemenate auf Schloss Neuenburg
Radverleih Fiedelak
Bahnhofstr. , 406632 Freyburg
034464/7080

Information

Freyburger Fremdenverkehrsverein e.V.
Markt 2
06632 Freyburg, 034464/27260
www.freyburg-info.de
Veranstaltungstipp
Kellerfest der Winzervereinigung im Mai
Ritterturnier auf Schloss Neuenburg am Pfingstwochen-
ende
Gedenktürnen Turnvater Jahn im August
Winzerfest mit Wahl der Weinkönigin am 2. September-
wochenende

Großjena / Kleinjena

Kulturtyp
Gutshaus Großjena
Max- Klinger- Str. 24, 06618 Großjena
03445/200274

www.gutshaus-grossjena.de

Max- Klinger- Gedächtnisstätte
03445/703503

www.museumnaumburg.de

Steinernes Bilderbuch
03445/273125

www.naumburg-tourismus.de

Dorfkirche Kleinjena

Waldklassenzimmer / in der Schule Kleinjena

Kulinarische Tipps

Gasthof Großjena
Max- Klinger- Str. 1106618 Großjena
03445/28960

Blütengrund

Familientipp
Campingplatz Blütengrund
06618 Naumburg
03445/202051
www.campingplatz-naumburg.de

Saale-Unstrut Tours
Kanuverleih Wrana
Blütengrund 6, 06618 Naumburg
03445/202051
www.saale-unstrut.de

Saale-Unstrut Schiffahrtsgesellschaft mbH
„Fröhliche Dörte“
Blütengrund 27, 06618 Naumburg
03445/2028030
www.froehliche-doerte.de

Kulturtipp

Max-Klinger-Haus
Blütengrund 3
06618 Naumburg
03445/230823 oder 703503
www.museumnaumburg.de

Unsere Empfehlung

an der Mündung der Unstrut in die Saale gelegen

Naumburg

Literaturtipps

Antz, C. (2008): Blaues Band. Reiseführer für den Wassertourismus in und um Sachsen-Anhalt, Band II.- Verlag Janos Stekovics, Dössel.
ISBN-Nr.: 3-89923-115-1 .

Antz, C. (2008): Einfach Kostbar. Kulinarische Reisen in Sachsen-Anhalt.- Verlag Janos Stekovics, Dössel.
ISBN-Nr.: 3-89923-210-3.

Erdmann, U.: Himmelswege um Querfurt. Reise- und Radwanderführer.- Mitteldeutscher Verlag
ISBN-Nr.: 3-89812-586-4

Glatzel, K., Hellwig, B. & Schmitt, R. (2008): Schloss Neuenburg. Freyburg/Unstrut (Sachsen-Anhalt).- DKV-Kunstführer Nr. 516, Dt. Kunstverlag GmbH München-Berlin
ISBN-Nr.: 978-3-422-02162-4

Glatzel, K., Peukert, J. & Schmitt, R. (2004): Burg und Herrschaft. Die Neuenburg und die Landgrafschaft Thüringen im hohen Mittelalter.- Freyburg
ISBN-Nr.: 3000015850-2

Kaufmann, E.: Im Weinland an Saale und Unstrut
Verlag Janos Stekovics, Dössel
ISBN-Nr.: 3-89923-086-4

Knape, R.-M.: Straße der Romanik. Führer zur Architektur, Kunst und Geschichte.- Verlag Janos Stekovics.
ISBN-Nr.: 3-929330-89-2.

Müller, A. :Das Saale-Unstrut-Triasland - Eine geologische Schatzkammer in der Mitte Deutschlands.- Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“.
ISBN-Nr.: 3-9809355-0-7.

Rumler, E.: Nebra, eine kleine Stadt in großen Zeiten.- Drei Ulmen Verlag.
ISBN-Nr.: 3-926087-15-3.

Schmitt, R. (2006): Die beiden Klöster in Memleben.- Verlag Janos Stekovics, Dössel.
ISBN-Nr.: 3-89923-120-1.

Wittmann, H. (2001): Memleben – Königshof Reichskloster Propstei.- Imhof- Verlag.
ISBN-Nr.: 3-932526-92-9.

Wasserwanderführer „Untere Unstrut“
Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“
ISBN-Nr. 978-3-9806006-9-9

Wanderatlas „Saale-Unstrut“
Naturpark „Saale-Unstrut- Triasland“.- Liebeskind Druck GmbH Apolda
ISBN-Nr.: 978-3-9806006-3-7

Wander- und Radwanderkarten Tourismusregion Saale-Unstrut.- Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“
ISBN-Nr.: 978-3-9810237-0-6



Die Unstrut-Route reicht von den ältesten Gesteinen der Region auf der Bottendorfer Höhe zum Blütengrund bei Naumburg mit dem „Steinernen Bilderbuch“. Sie kommen zu Aufschlüssen im Perm, Buntsandstein, Muschelkalk und eiszeitlichen Ablagerungen in einer typischen Triaslandschaft. Weinberge, Burgen und Schlösser säumen die Route. Im Frühling und Sommer bieten die sonnigen Hänge auf Triasgesteinen manche botanische Kostbarkeit. Die Route bietet Naturerlebnis besonderer Art. Den hiesigen Wein kann man natürlich vor Ort probieren und damit einen gelungenen Tag abrunden.